Ungerechtigkeit bzw. Gerechtigkeit ist ein zentraler Begriff des Alten Testaments. Dahinter steht die Vorstellung, dass sich das Verhältnis des Volkes Israel zu seinem Gott nicht nur am Handeln Einzelner entscheidet, sondern daran misst, dass die ganze Gesellschaft als eine gerechte Gesellschaft funktioniert. Und gerecht ist eine Gesellschaft dann, wenn in ihr niemand ausgeschlossen, niemand ausgebeutet, niemand unterdrückt wird. Denn genau diese negative Erfahrung hat Israel ja in Ägypten gemacht und aus dieser Situation hat Gott die Menschen befreit. Genauso befreiend soll nun auch die israelitische Gesellschaft wirken. Deshalb werden mit der heutigen Bibelstelle so genannte Richter beauftragt, die dafür sorgen sollen, dass sich in den Stämmen und Städten Israels keine Ungerechtigkeiten ausbreiten. Sie sollen sich in ihrer Arbeit von der Furcht vor dem Unmut Gottes leiten lassen, der keine Ungerechtigkeit will.

Auf der Grundlage des Alten Testaments ist das Streben nach Gerechtigkeit, der Versuch, die menschlichen Gesellschaften gerechter zu machen, nicht nur eine Wurzel unseres modernen Verfassungsstaates, sondern auch für uns Christen ein zentraler handlungsleitender Impuls. Welche Ungerechtigkeiten siehst du in unserer deutschen Gesellschaft, aber auch weltweit? Was können wir als Christen dagegen tun?

Mit der Mail-Aktion „Die Schatzkammer der Bibel" bietet der Arbeitskreis Glaube und Leben der Katholischen Landjugendbewegung Bayern von Ostern 2014 bis Ostern 2015 Impulse zu eher unbekannten Versen aus der Bibel. An- oder Abmeldung: spirit-mail@kljb-bayern.de; Infos und Download: www.kljb-bayern.de/inhalte/glaube-und-kirche/bibel-mail-aktion-2014

Lasst euch also
von der Furcht des Herrn
leiten und handelt
gewissenhaft;
denn beim Herrn,
unserem Gott, gibt es
keine Ungerechtigkeit,
kein Ansehen der Person,
keine Bestechlichkeit.

2 Chronik 19,7